

APRIL 1940

... die wenig erfolgreiche Weise, die sie in den deutsch-schwedischen Beziehungen spielte. Der Gesandte gab Letzteres zu verstehen, etwa schon sei es doch schon geworden.

Hinsichtlich der verschiedenen Zwischenfälle in der letzten Zeit waren der Gesandte und ich uns darin einig, daß diese auf beiden Seiten nicht zu tragisch genommen werden sollten. Ich machte anschließend einige Ausführungen über die deutsch-schwedischen Beziehungen im allgemeinen, die in der Feststellung gipfelten, daß der Entschluß des Führers, England und Frankreich aus Skandinavien herauszuhalten, genau so im schwedischen wie im deutschen Interesse liegt. Der Gesandte gab dieselben Ansichten an und wiederholte nochmals, daß Schweden seine Neutralität mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften verteidigen

wird. Wie der Gesandte darauf hin, daß der Führer mich beauftragt habe, die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen einer besonderen Prüfung zu unterziehen. Der Gesandte, Schaurrs und Ministerialdirektor Walter befanden sich in der (Botschaft) der Führer habe die Absicht, die Ostsee zu einem freien Bannmeer zu machen.

Ich schloß mit der Feststellung, daß wir bereit seien, Schweden bei der Umstellung seiner Wirtschaftswirtschaft in der schwedischen Hinsicht behilflich zu sein und gab die Hoffnung aus, daß Schweden den deutschen Wünschen das was für die Zukunft am besten zeigt.

R. ...

(1) Siehe Dokument Nr. 150, Anm. 1.

161.

205/142 099-100

Der Führer an König Gustav V. von Schweden

BERLIN, den 24. April 1940

Euerer Majestät

danke ich bestens für den Brief vom 19. April. Ich habe Ihre feierliche Erklärung, daß Schweden in diesem Kriege die strengste Neutralität einhalten und sich jeder Verletzung dieser Neutralität und insbesondere jedem Versuch einer militärischen Überschreitung seiner Grenzen mit allen seinen Kräften unverzüglich widersetzen wird, mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Meine Regierung hat der Schwedischen Regierung bereits am 9. April die Versicherung abgegeben, daß schwedisches Territorium von der Deutschland aufgezwungenen Aktion im Norden nicht berührt werden würde. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um diese Versicherung meinerseits zu wiederholen und feierlich zu erklären, daß Deutschland entschlossen ist, die Neutralität Schwedens unbedingt zu respek-

tieren. Ebenso wie ich mir bewußt bin, daß diese Haltung der Deutschen Regierung dem heimlichen Empfinden der Freundschaft des deutschen Volkes für das schwedische

(1) Siehe Dokument Nr. 150.
(2) Siehe Dokument Nr. 55.

185

APRIL 1940

Volk entspricht, bin ich überzeugt, daß der schwedische Entschluß einer unbedingten und bewaffneten Neutralität in diesem Kriege die wahren Interessen Schwedens in der Zukunft in gleichem Maße dienen wird, wie dies in den letzten Monaten der Fall war.

Meine Regierung hat kürzlich Einsicht in amtliche norwegische Dokumente erhalten, die ihr den schwedischen Willen zur Neutralität und die Folgerichtigkeit dieser Politik ebenso klar vor Augen führen, wie sie umgekehrt den Beweis für die einseitig gegen Deutschland gerichtete Politik der ehemaligen Norwegischen Regierung erbringen. Die frühere Norwegische Regierung hat danach seit langem mit der Landung englisch-französischer Streitkräfte gerechnet und war in diesem Fall entschlossen, an Seiten Englands und Frankreichs in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Durch diese Haltung, die bedauerlicherweise zu dem völlig sinn- und nutzlosen Blutvergießen und den Zerstörungen im Norden führen mußte, hat die ehemalige Norwegische Regierung eine schwere Schuld vor der Geschichte auf sich geladen. Denn Deutschland besaß im Gegensatz zu den Westmächten nicht das geringste Interesse an der Ausweitung des Kriegsschauplatzes in Skandinavien. Es ist nicht als Feind nach dem Norden gekommen, sondern ausschließlich zur Abwehr des unmittelbar bevorstehenden englisch-französischen Einbruchs in den nordischen Staaten. Ich kann Ihnen, Majestät, versichern, daß meine Regierung für den englisch-französischen Plan, Deutschland erst von den schwedischen Erzen abzuriegeln und dann von der Flanke aus anzugreifen, den unwiderleglichen Beweis in Händen hat.

Ich habe keinen Zweifel, daß die Aktion, durch die wir dem englisch-französischen Plan im letzten Augenblick zuvorgekommen sind und durch die wir England und Frankreich unter allen Umständen verhindern werden, sich während dieses Krieges in Skandinavien festzusetzen, in ihren Folgen auch den nordischen Völkern zum Segen gereichen wird. Unter diesem Gesichtspunkt begrüße ich es auch, daß Ihre Regierung der Englischen und Französischen Regierung von dem Entschluß Kenntnis gegeben hat, jedem Versuch eines Angriffs auf die schwedische Neutralität mit allen Kräften entgegenzutreten.

Angesichts der zwischen unseren beiden Regierungen bestehenden Klarheit über die beiderseitige Haltung werden Sie mir sicher darin zustimmen, daß die bedauerlicherweise in Schweden letzthin durch die dortige Presse hervorgerufene Nervosität völlig grundlos ist und daß kein Anlaß vorliegt, vereinzelt, auf bloßes Versehen der einen oder anderen Seite zurückzuführenden Vorfälle, eine übertriebene Bedeutung beizumessen.

Wichtiger scheint mir zu sein, der durch die Entwicklung notwendig gewordenen Neugestaltung der wirtschaftspolitischen Fragen im Ostseeraum beiderseits besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich habe daher den Reichsaußenminister beauftragt, die Behandlung dieses Problems, an dem naturgemäß auch Schweden stark interessiert ist, nachdrücklich zu betreiben. Ich glaube, daß hier ganz neuartige Lösungen gefunden werden müssen und kann schon heute sagen, daß meine Regierung gewillt ist, diese Fragen großzügig anzufassen in der Erwartung, daß auch von den anderen Beteiligten deutschen Belangen gegenüber ein ebenso großes Verständnis entgegengebracht wird.³⁾

In ergebener Verehrung

gez. Adolf Hitler

(3) Gesandter Prinz zu Wied meldete in Telegramm Nr. 615 vom 26. Apr. nach Stockholm, daß er überreichte heute 11 Uhr 30 dem König die Antwort des Führers, er las den Brief in der Gegenwart. Der König erwiderte in besonders warmen Worten seinen Dank für diese Form aus und hat, ich würde dem Führer dies mitteilen und er sprach sich mit dem Führer über die Aufnahme, ob der persönlichen Brief gebunden habe.

Habe besprochen, daß Antwort schreiben und hätte, während der Zeit, dem Reichsaußenminister (Christian Günther), dem ich durch Abschrift Kenntnis gab, sich über den Inhalt schriftlich beeindrucken und erfreut zeigte" (205/142 361).